Aus dem Staate Nebraska

Aus Sarpy County.

Nachruf.

Frau Maria Münster, Gattin des Herrn John Münster, wurde am 7. Oktober 1861 zu Jeverstedt, Holstein, geboren. Am 12ten Lebenstage wurde sie getauft und im Alter von 15 Jahren konfirmiert. Im Alter von 20 Jahren kam sie mit ihrer Mutter nach Millard, Nebraska, wo sie längere Jahre wohnhaft war. Am 25. Februar 1887 trat sie mit John Münster zu Omaha in den Ehestand. Ihrer Ehe entsprossen 4 Töchter und ein Sohn. Vor 14 Jahren verzogen sie nach Gretna, wo sie ihre eigene Farm erworben. Vor Jahresfrist erlitt sie einen Schlaganfall, der sie längere Zeit ans Krankenlager fesselte. Sie erholte sich jedoch wieder, wenn auch nicht ganz. Vor drei Wochen jedoch erlitt sie einen neuen Anfall, der ihr leider die Sprache raubte. Ihr Ende erfolgte nach vierzehn Tagen. Was menschliche Hilfe und Pflege tun konnte, geschah. Leider vergeblich. Sie war ein treues Glied der luth. Kirche und des Frauenvereins. Letzterer gab ihr in Corpore das Ehrengeleite beim Begräbnis. Die Leichenrede hielt Herr Pastor H. F. Schmidt von Papillion. Die Beisetzung fand auf dem Schroederschen Friedhofe bei Millard statt. Achtzig Automobile waren im Leichenzuge. Der Gretna Kirchenchor sang die Trauergesänge. Ihren Verlust betrauern ihr Gatte, John Münster, 4 Töchter, Frau Tina Palmer, Frau Anna Krambeck, Sarpy Co., Frau Clara Westfahl, Ogallala, Nebr., Metha und Peter Münster zu Hause. Ihr Alter hatte sie auf nur 56 Jahre und 6 Tage gebracht. Unser herzlichstes Beileid.

MORGEN

Ueberzeichnen Quotum um 100,000.

Beatrice, 30. Okt. — Beatrice und Gage County haben $856,850 für die zweite Freiheitsanleihe gezeichnet. Diese vom Kansas City Distrikt berichtete Summe überschreitet das Quotum des Counties um $100,000.

Einbrecher überrascht.

Beatrice, Nebr., 30. Okt. — Ein Fremder, der seinen Namen als Mathew McCarmark angab und St. Joseph als seinen Wohnort angab, wurde von der Bürgerwehr in Pickrell dabei überrascht, als er in den Laden von W. E. Rife einbrechen wollte. Er wurde zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Potasche Land ausgesucht.

Lincoln, Nebr., 30. Okt. — W. S. Ridgell, Präsident der Nebraska Potash Company, hat sich 5 Landgebierte Schulland ausgesucht, auf denen Potasche-Seen liegen. Er hatte die Auswahl aus 30 Landgevierten. Die Eintragungen wurden im Namen einzelner Anteilhaber der Gesellschaft gemacht.

Erbschaften der Ausländer in Freiheitsbonds angelegt.

Lincoln, 30. Okt. — Landkommissär Shumway von Scottsbluff berichtet, daß im dortigen County der Richter Dela Maters den Verwaltern zweier Nachlasse anbefohlen habe, das Geld in Liberty Bonds anzulegen. Es handelt sich um den Nachlaß von Peter Jensen in Höhe von $1000 und den von Martin Gering, Gründer der Stadt Gering, in Höhe von $400. In beiden Fällen leben die Erben in Europa.

Greises Ehepaar erstickt.

Lincoln, Nebr., 30. Okt. — Herr und Frau James R. Boyd, 403 N. 20. Straße wohnhaft, wurden in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Sie waren an Gasdämpfen, die einem Hartkohlenofen entstiegen, erstickt. Das greise Paar war 84 bzw. 79 Jahre alt und man nimmt an, daß sie bereits seit Donnerstag tot waren. Der einzige bekannte Ueberlebende ist ein Sohn, der sich seit Jahren in dem Lincoln Irrenhause befindet.

Mehr Arbeiter als Arbeitsgelegenheit.

Lincoln, Nebr., 30. Okt. — Farmer, die Männer zum Corneinheimsen brauchen, können dieselben leicht erhalten, wenn sie sich an das Staatsarbeitsbureau wenden, welches mehr Leute auf der Liste hat als es mit Arbeit versehen kann. Der hiesige Bundesagent gibt an, daß die Leute für vernünftigen Lohn zu arbeiten gewillt sind und keine zu hohen Preise verlangen.

Großmutter, Mutter und Kind schlimm verbrannt.

Grand Island, Nebr., 30. Okt. — Als eine Kanne Gasolin, die irrtümlich für Kohlöl angesehen wurde, in der Küche der Familie Westphal explodierte, wurden Frau Richard Westphal und ihre Mutter, Frau Fred Rickert, schlimm verbrannt, und die 12jährige Tochter der Frau Westphal erlitt schmerzliche Brandwunden. Frau Ricketts Kleider fingen Feuer, als sie das kleine Mädchen retten wollte. Man hat keine Hoffnung, Frau Westphal am Leben zu erhalten.

Lloyd George belobt englische Marine!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 30, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 29. Okt. — Heute nachmittag sagte Premier Lloyd George im Hause der Gemeinen bei einer Lobrede auf die Arbeit der Marine, daß 13 Millionen Personen während der letzten drei Jahre des Krieges die Weltmeere hin und her befahren haben und nur 3500 davon ihr Leben einbüßten. Eine große Menge hatte sich in den Gallerien versammelt und eine große Zuhörerschaft war bei des Ministers Rede zugegen. Lloyd George spendete dem Feldmarschall Haig und General Maude, dem Hauptkommandanten der mesopotamischen Armee, für ihre Arbeit großes Lob und belobte enthusiastisch die Truppen der Dominionen des Reiches. „Die Marine hat auch den Transport von 25,000,000 Tonnen von Explosivstoffen und 51,000,000 Tonnen Kohlen gesichert", sagte der Premier weiter. „Die Marine ist der Anker der Sache der Alliierten; falls sie ihren Halt verlieren sollte, sind die Hoffnungen der Alliierten zerstört." Lloyd George beantragte sodann ein parlamentarisches Dankvotum für die kämpfenden Streitkräfte.

Sieh' auf dich und die Deinen, danach schilt auf mich und die Meinen! steht im Berliner Ratskeller geschrieben.

Hochzeitsglocken!

In der St. Josephskirche fand heute morgen durch Pater Pacifikus die Trauung von Frl. Francis Laux mit Herrn Arthur Crookshank statt. Als Trauzeugen fungierten Frl. Hattie Laux, Schwester, und Herr Karl Stangel, Vetter der Braut. Die Braut ist die wohlerzogene Tochter von Herrn und Frau Peter Laux, die sich besonders in den Kreisen unserer deutschen Sängerinnen großer Beliebtheit erfreut. Der Bräutigam ist ein bei der Omaha Printing Co. bediensteter beliebter junger Mann. Nach der Trauung fand im Heim der Brauteltern ein Hochzeitsmahl statt, worauf das junge glückliche Paar eine Hochzeitsreise nach dem Osten angetreten hat. Nach seiner Rückkehr wird es in Nr. 2719 Fowler Ave. ein kosiges Heim beziehen. Wir gratulieren.

Omaha Musikverein!

Donnerstag abend veranstaltet der Omaha Musikverein einen sogenannten Herrenabend, wozu alle männlichen Mitglieder des Vereins herzlich eingeladen sind. Der Verein will damit versuchen, die Geselligkeit, die infolge der leidigen Prohibition natürlich sehr gelitten hat, wieder etwas in Anregung zu bringen. Die Sänger werden mit humoristischen Sachen aufwarten und sind alle, die etwas zum Besten geben wollen, ersucht, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Das Vergnügungskomitee des Vereins erwartet zuversichtlich eine recht starke Beteiligung und glaubt allen Besuchern einen vergnügten Abend zusichern zu können.

Opfer der Gasvergiftung.

Lars J. Oswich, aus Mosby, Mont., der am letzten Freitag in einem hiesigen Logierhaus vom Leuchtgas überkommen aufgefunden wurde, starb am Samstag nachts im St. Joseph Hospital an den Folgen derselben. Er war hier, um das Automobilgewerbe zu erlernen und sein Tod wird als Unfall dargestellt.

Der erste Schneefall.

Gestern war hier der erste Schneefall zu verzeichnen, der einen bedeutenden Temperatursturz im Gefolge hatte. Der niedrigste Stand des Quecksilbers betrug gestern 26 Grad über Null. Die niedrigste Temperatur im Staate hatte North Platte mit nur 16 Grad unter Null aufzuweisen. Aus Sheridan, Wyoming, werden sogar 10 Grad unter Null gemeldet. Kältere Witterung wird auch für heute abend vorausgesagt.

Bestrafte Unvorsichtigkeit.

Auf dem Wege nach der Arbeit wurde der bei der Missouri Pacific Bahn angestellte Ambrose Caramelia an Ecke 15. und Californier Straße von einem Straßenbahnwagen niedergestoßen. Er brach ein Bein und trug auch Verletzungen am Kopf davon. Der Verunglückte war etwas spät vom Hause weggegangen und befürchtete, nicht rechtzeitig zur Arbeit einzutreffen und stürmte ohne sich umzusehen über die Straße, als ihn die Car erfaßte.

Jugendliche Autodiebe.

Wegen der Entwendung eines Autos wurden heute drei Farmerjungen verhaftet und zur Verhandlung festgehalten. Die gestohlene Maschine wurde wieder gefunden. Zwei derselben, Ralph Frost und A. L. Worthem, sind in Emerson, Nebr., wohnhaft, während der dritte, Geo. Mitchell, aus Wakefield gebürtig ist.

Erfolgloser Versuch.

Archie McGee, ein 17jähriger Jüngling aus Council Bluffs, stellte sich kürzlich im hiesigen Rekrutenbureau ein, um sich für die Armee anwerben zu lassen. Während der folgenden Formalitäten, verließ er plötzlich das Zimmer und suchte das Weite. Kurze Zeit darauf kam auch seine Mutter, um ihn von seinen Entschluß abzuhalten. Archie ist jetzt wieder bei seiner Mutter.

Neger schießt Rassegenossen nieder.

Die beiden Farbigen Edward Moore und John Walker gerieten in einer Billiardhalle an der 14. Straße wegen eines Kartenspiels in Streit, der damit endete, daß Walker seinen Gegner durch zwei wohlgezielte Revolverschüsse durch die linke Lunge niederstreckte. Moore wurde nach dem Hospital gebracht, während sein Kumpane verhaftet wurde. Dieser behauptet, in Selbstverteidigung gehandelt zu haben.

Freies Geleite für Graf Luxburg!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 30, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 29. Okt. — Staatssekretär Lansing machte heute bekannt, daß die britische, sowie auch die französische Regierung dem früheren deutschen Gesandten in Argentinien, dem Grafen Luxburg, freies Geleite zugesagt haben.

Die kleine Gräfin.

Skizze von Della Lampach.

„Und dann geben Sie mir das graue Kleid mit den echten Spitzen," sagte die kleine Gräfin zu ihrer Zofe, während sie sich noch einmal im Spiegel besah und die feingeschwungenen Brauen mit einem schwarzen Stift ein wenig nachzog.

Das Mädchen brachte das Kleid, und als sie die Dame angekleidet hatte, mußte sie sich auch sagen, daß die Frau Gräfin heute wirklich ganz besonders schön aussah.

Sie stand da in dem weichen, mattfarbenen Kleid, das ihre blendende Haut so vorteilhaft unterstützte, und die großen Perlen, der einzige Schmuck, den sie jetzt trug, standen der schönen Frau ganz besonders gut.

„Wenn der Herr Graf kommt, melden Sie es mir gleich und sagen Sie ihm, daß ich fertig bin."

„Ich glaube, da kommt der Herr Graf schon", sagte das Mädchen und trat an das Fenster, denn man hörte unten das Auto vorfahren.

Nach einer Weile klopfte es, und der Diener erschien.

„Der Herr Graf lassen um Entschuldigung bitten, die Frau Gräfin möchten allein in die Oper fahren, der Herr Graf käme später nach."

„Es ist gut, ich werde klingeln, wenn ich das Auto brauche."

Der Diener verbeugte sich und ging.

Sie sah nach der Uhr. Wenn sie die Ouvertüre hören wollte, mußte sie gleich fahren, aber es war ja nicht nötig, sie kam zum zweiten Akt auch noch zurecht.

„Ich brauche Sie nicht mehr, Paula, ich werde läuten."

Sie sah erst einen Augenblick nachdenklich durch das Fenster in den schönen blühenden Park. Dann ging sie zu ihrem Schreibtisch und schloß die Lade auf. Ganz hinten in der Ecke drückte sie auf eine Feder, und eine kleine Lade öffnete sich, aus der sie ein Päckchen Briefe nahm. Die obersten waren Feldpostbriefe, die unteren mit großen Schriftzügen bedeckten dünne Blätter. Sie nahm einige heraus und las darin, blätterte und las weiter:

„Und dann, Liebste, müssen wir eben die Zeit erwarten können; vielleicht eines Tages können wir Deinem Gatten alles sagen, und er willigt in die Scheidung. Ich habe mir alles schon hundertmal überlegt. Ich wollte mich ja ohnehin in Ungarn ankaufen; wir leben dort eine Weile, dann können wir heiraten. Dein Mann wird Dich doch nicht halten wollen, wenn Du ihn nicht mehr liebst. Geduld ist ein hartes Wort, besonders wenn man eine Frau liebt, die nichts gewährt, solange sie noch an den anderen gefesselt ist. Aber ich bin ja schon so froh, so selig, in Deiner Nähe sein zu können und zu wissen, daß Du mich liebst. In einem Jahr werden wir hoffentlich schon so weit sein, Liebste!"

Sie lehnte sich in den bequemen Sessel zurück und sah vor sich hin. Es war nun schon weit länger als ein Jahr, daß er dies geschrieben hatte; aber da kam der Krieg und warf alles über den Haufen, Pläne, Träume, Glück, und nun hieß es wieder: Geduld! Und, was das Schlimmste war, nun hatte sie ihn bald ein Jahr nicht gesehen, da er gleich einrücken mußte, als der Krieg ausbrach. Aber er stand auch immer an der Front, und immerfort zitterte sie um ihn, um sein Leben, jeden Tag, und war glücklich, wenn ein Brief kam.

Vorgestern hatte sie den letzten Brief erhalten. Sie las ihn nochmals durch.

„Hab' nur Geduld, wenn der Krieg erst aus ist, wird alles gut. Ich denke immer an Dich, und das macht mich glücklich."

Da hatte sie plötzlich das Gefühl, als ob er ganz dicht hinter ihr stände, und sie leise auf das Haar küßte. Sie wendete sich rasch um, aber es war niemand da. Wie seltsam, dachte sie; der Krieg macht uns doch alle nervös und unruhig.

Sie verschloß die Briefe und stand auf, ließ das Auto kommen und fuhr in die Oper. Sie mußte den ganzen Weg an ihn denken. Er wird doch nicht verwundet sein, oder nur leicht, und dann kommt er vielleicht bald her, und ich kann ihn endlich sehen.

Sie war ganz froh, eine Zerstreuung zu haben, und als sie in die Loge trat und all die herrliche Musik hernahm, da wurde sie ein wenig besserer Laune. Uebrigens bringt ihr Mann vielleicht den Baron Paalen mit, der Hellmuths bester Freund war, der weiß wohl was von ihm. Auch war er mit ihm bei demselben Regiment gewesen und erst vor kurzem verwundet zurückgekommen.

Der zweite Akt war zu Ende, und als sie sich umwendete, erschien nicht ihr Mann, sondern Herr von Paalen. Er küßte ihr die Hand und entledigte sich seines Auftrages:

„Ihr Herr Gemahl läßt sich entschuldigen, er kann nicht abkommen und bittet Sie, mit mir vorliebzunehmen. Wir sollen irgendwohin soupieren gehen und ihm dann das Auto schicken, er kommt nach."

War es das gedämpfte Licht oder sah er heute wirklich recht blaß aus?

„Sie haben sich noch immer nicht recht erholt, Baron", sagte sie. „Auch sind Sie nicht wie sonst."

„Der Krieg," sagte er ausweichend.

Er setzte sich hinter sie und sprach gedämpft über ihre Schulter, um die Musik nicht zu stören.

Nach einer Weile konnte sie es aber nicht mehr aushalten, und möglichst gleichgültig fragte sie:

„Was haben Sie für Nachrichten von Ihrem Regiment und von Ihrem Freund Hellmuth?"

Ein schneller Blick streifte sie, so daß sie fortfuhr: „Er hat doch auch bei uns verkehrt, man interessiert sich doch für die guten Bekannten und Freunde, wenn sie im Felde sind."

Er zögerte, dann faßte er einen Entschluß und neigte sich vor, damit sie ihn besser verstehen konnte.

„Ich erhielt heute Nachricht von unserem Regiment, vom Oberst. Hellmuth ist verwundet worden, Sie wissen, er hat nur eine alte Mutter, man kann der alten Frau das nicht einfach schreiben, und dann ist er schwer verwundet, sehr schwer, man muß auf das Aeußerste gefaßt sein. Da mußte ich es der Mutter sagen, es ist ihr einziges Kind. Die arme Frau ist ganz fassungslos. Mein erste Weg war zu ihr. Mein zweiter — zu Ihnen, Frau Gräfin.

Da fiel mir ein, als ich schon auf dem Wege war, ich könnte Sie nicht allein zu Hause antreffen, und ging erst in die Sitzung nachsehen, ob Ihr Mann dort wäre. Nun fügte es noch der Zufall, daß er mich zu Ihnen schickte."

Sie war noch ganz betroffen von dem allen.

„Woher wissen Sie? Hat Ihnen Hellmuth gesagt? Wie kommen Sie dazu?"

„Nein, gnädigste Frau, Hellmuth hat mir nichts gesagt, ich wußte von allem kein Wort, auch heute weiß ich nicht viel; aber ehe wir einrückten, am letzten Tage, da kam er zu mir. Er brachte mir ein Päckchen und bat mich, es einzuschließen. Es könnte doch sein, sagte er, daß ich falle und Du lebst, dann wirst Du das Kuvert öffnen, darin liegt wieder ein Umschlag und den gibst Du an seine Adresse, eigenhändig und ohne Zeugen.

Ich kam heute von der Mutter, der ich die schlimme Nachricht bringen mußte, zurück, und da ich es versprochen hatte, öffnete ich den Umschlag. Da stand Ihre Adresse. Hiet sind die Briefe." Er zog sie hervor und gab sie ihr.

Sie hielt die Briefe in den Händen, starrte auf die geliebten Schriftzüge und konnte nicht fassen, daß er nicht mehr war. Sie war wie erstarrt, keine Träne, kein Wort, stumm saß sie da. Die wundervolle Musik Wagners flutete über sie hin.

Der junge Mann neigte sich vor.

„Ich wollte es Ihnen lieber heute gleich sagen. Ihr Mann würde es Ihnen sonst vielleicht erzählt haben. Man sprach natürlich davon, und es ist Ihnen doch lieber, es von mir zu erfahren."

Die Oper war zu Ende. Man mußte soupieren, ihr Mann brachte sicher gleichgültige Leute mit, sie sollte plaudern, lachen, während all ihr Lebensglück in tausend Scherben zersprungen war.

Das Beifallsklatschten hatte sie aufgeschreckt. Sie stand auf und gab ihm stumm die Hand, dann fuhren sie in das nächste Restaurant.

Bald darauf kam ihr Mann, er brachte zwei Herren mit, man sprach über allerlei Neuigkeiten; da sagte ihr Mann auch so nebenbei:

„Hast Du schon gehört, der Graf Hellmuth ist gefallen, Herrn von Paalens Freund; schade, wirklich schade um ihn, war ein netter Mensch."

„Ja, es ist schade um ihn," sagte sie mit zuckenden Lippen, und der Baron Paalen, der einzige, der es bemerkt hatte, sah vor sich nieder."

„Na, laßt uns vergnügt sein, wer weiß, vielleicht ist einer von uns bald bei ihm, müssen ja alle ins Feld, drum laßt uns heute noch einmal auf das Leben anstoßen," sagte ihr Mann.

„Und auf den Tod," sagte die kleine Gräfin leise, und hob ihr Glas, um mit ihrem Mann anzustoßen. Aber als die Gläser aneinander klangen, da sprang das ihre entzwei, und der blutrote Burgunder ergoß sich langsam über ihre feine zarte Hand und über das weiße Tischtuch.

— **Tätig.** Freundin (zum Besuch kommend): „Was, jetzt liegen Sie noch im Bett?... Ich habe heute schon drei verschiedene Hüte aufgehabt!"

— **Mißverständnis.** — „Für Kleider gibt's jetzt nichts Besseres als Reform, Frau Huber."

— „Ach, ich nehm' gewöhnliches frieder

Behebt Schmerzen in der Gurgel, auf der Brust oder in den Seiten

Johnson's Belladonna-Pflaster braucht nur eine kurze Zeit, um Schmerzen in irgend einem Teile des Körpers zu beseitigen. Gegen Erkältungen, Husten, Verrenkungen, Schwäche wird es das Pflaster weit und breit gebraucht.

Gut für die ganze Familie.

JOHNSON'S Belladonna Pflaster

Seid sicher, Ihren Apotheker dafür zu fragen.

Johnson & Johnson New Brunswick, N. J.

Abnehmen des Pflasters

Nehmt Schwamm oder Watte mit Alkohol, löst Kante des Pflasters, wie zu sehen, und tropft Alkohol darunterhin. Das Pflaster kommt leicht ab.

Winter Touristen-Raten

Ueber die Rock Island Linien

Von Omaha, in Kraft am 1. Oktober:

Jacksonville, Fla., und zurück	$54.56
Lake City, Fla., und zurück	$54.56
Tallahassee, Fla., und zurück	$54.56
St. Augustine, Fla., und zurück	$56.86
Palm Beach, Fla., und zurück	$73.06
Tampa, Fla., und zurück	$66.16
Key West, Fla., und zurück	$87.66
Savannah, Ga., und zurück	$54.56
Mobile, Ala., und zurück	$44.31
New Orleans, La., und zurück	$44.31
Pensacola, Fla., und zurück	$46.91
Thomasville, Ga., und zurück	$54.56
Augusta, Ga., und zurück	$52.77
Aiken, S. C., und zurück	$53.67
Charleston, S. C., und zurück	$54.56
Columbia, S. C., und zurück	$53.67
Jackson, Miss., und zurück	$38.90
Meridian, Miss., und zurück	$38.90
Jacksonville, Fla., und zurück, über Washington, und Baltimore und Dampfer; gleiche Linie für beide Fahrten	$ 74.40
Havana, Cuba, und zurück über Jacksonville, Key West oder Tampa und Dampfer; gleiche Linie für beide Fahrten	$102.56
Havana, Cuba, und zurück, über New Orleans und Dampfer; gleiche Linie für beide Fahrten	$ 95.91

Rundfahrten

Jacksonville, Fla., und zurück, über New Orleans einen Weg, direkte Fahrt den anderen Weg	$ 65.56
Jacksonville, Fla., und zurück, direkte Fahrt einen Weg, anderen Weg über Washington, D. C., und Bahn, oder Baltimore und Dampfer	$ 63.76
Jacksonville, Fla., und zurück, eine Fahrt über Fort Worth, Houston, Tex., und New Orleans, anderen Weg über Memphis oder St. Louis	$ 70.56
Havana, Cuba, und zurück, eine Fahrt über New Orleans, Jacksonville und Key West, oder Port Tampa und Dampfer; anderen Weg über Jacksonville, dann direkte Verbindung	$119.56
Havana, Cuba, und zurück, eine Fahrt über Washington und Bahn, oder Baltimore und Dampfer nach Jacksonville, dann Key West oder Port Tampa und Dampfer; anderen Weg über Jacksonville, dann direkte Fahrt	$140.50

Fahrkarten nach dem 30. September täglich zum Verkauf. Lange Giltigkeit und liberale Fahrtunterbrechung.

Automatische Blocksignale. Feinste und modernste Stahlzüge. Ausgezeichneter Speisewagen-Dienst.

Chicago-Nebraska Limited um 6:08 abends, täglich.

Rock Island

Fahrkarten, Reservationen und Auskünfte in der Rock Island Office. Telephoniert, schreibt oder sprecht vor.

J. S. McNally, D. P. A., Vierzehnte und Farnam Str. Tel. Douglas 428.

Der

NEW CENTURY CLUB

macht hiermit den ersten seiner Reihe von Tänzen bekannt

FREITAG ABEND

den 2. November, neunzehn hundert siebzehn

—im—

OMAHA MUSIK-HEIM

Siebzehnte und Caß Straßen.

Das nachstehende Komitee ladet hiermit alle Freunde und Bekannte zur Teilnahme ein:

A. J. Conrad, Carl Haarmann, Geo. Heidkamp, C. N. Miller, E. A. Reese, Walter Schroeder, Carl Stangel, Wm. Sternberg

Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.